

Jagiellonischen Hofes. Das erste Kapitel ist der polnisch-litauischen Union gewidmet, das zweite der Thronbesteigung durch die Jagiellonen in Böhmen anstelle Sigismunds von Luxemburg. Die weiteren Kapitel behandeln die Geschichte der hussitisch-polnisch-litauischen Verhandlungen, die Reise des Zygmunt Korybutowicz nach Böhmen, sowie die Bedeutung der hussitischen Frage in den letzten Herrschaftsjahren Władysława Jagiełło. Eine englische Zusammenfassung ist vorhanden.

Jarosław Wenta

Petra EHM, Burgund und das Reich. Spätmittelalterliche Außenpolitik am Beispiel der Regierung Karls des Kühnen (1465–1477) (Pariser Historische Studien 61) München 2002, Oldenbourg, 349 S., ISBN 3-486-56683-0, EUR 44,80. – Während die kriegerischen Ereignisse wiederholt Gegenstand von Darstellungen waren, sind die im Reich und zum Reich unterhaltenen politisch-friedlichen Beziehungen des letzten Burgunderherzogs zwar in Einzelaspekten schon erforscht worden, nicht aber als ein Gesamtkomplex von Verhandlungen, Allianzen und Bündnissen. Diese Lücke möchte die vorliegende Bonner Diss. schließen, um Antwort auf die bisher tatsächlich nicht wirklich befriedigend beantwortete Frage zu finden, warum es Karl dem Kühnen aus einer ursprünglich starken Position heraus nicht gelungen ist, hier sein Ziel zu verwirklichen, nämlich das burgundische Länderkonglomerat aus der französischen und der römisch-deutschen Lehensbindung zu lösen und unter einer Königskrone oder gar dem Kaisertitel zu verselbständigen, also „Souveränität“, wie die Vf. in bewußtem Vorgriff auf den neuzeitlichen Begriff sagt, zu erlangen. Gescheitert sei er, so E.s These, an seinem fundamentalen Unverständnis für die Struktur und das Funktionieren des Reichs als politischem Körper, für dessen Andersartigkeit im Vergleich zu den westeuropäischen Monarchien. Er habe trotz einer durchaus vorhandenen Bündnispolitik zu lange verkannt, wie unabdingbar in dieser Art von Herrschaftssystem das Gewinnen nicht zuletzt von hochrangigen Partnern war, um solche weitreichenden Pläne realisieren zu können. Das Vernachlässigen vor allem der Kurfürsten und ihrer Interessen erwies sich als letztlich verhängnisvoll. – Die Untersuchung zerfällt in zwei Teile. Im umfangreicheren ersten werden ereignisgeschichtlich die Beziehungen Burgunds zu einzelnen ausgewählten Exponenten des Reiches nachgezeichnet, zunächst am Beispiel der Fürsten von Kleve und Geldern, von Jülich-Berg sowie der Stadt Köln, jene zum nieder-rheinischen Raum, danach die zum Pfalzgrafen bei Rhein. Kaiser Friedrich III. und dem Haus Habsburg ist das ausführlichste dieser Kapitel gewidmet. Es behandelt im wesentlichen das Treffen von Trier 1473, das von der Vf. bereits anderweitig in kürzerer Form thematisiert worden ist (vgl. DA 59, 748). Diese Fokussierung auf einige wenige, wenn auch überlegt ausgewählte Reichsglieder und hinsichtlich der Reichspolitik auf einen bestimmten Ausschnitt relativieren den im Titel erhobenen Anspruch auf eine umfassende Darstellung, die in dem Umfang angesichts der Quellenaufarbeitung auch schwerlich zu leisten gewesen wäre. Der zweite Teil gilt dem burgundischen diplomatischen Apparat, den Gesandten, deren Arbeitsbedingungen und Arbeitsweisen sowie den materiellen Mitteln, die Karl d. Kühne für seine Anliegen im Reich einzusetzen bereit war. In jedem dieser Bereiche zeigt sich, daß er in Konsequenz seiner